

# Frankenberger Tageblatt

## und Bezirksanzeiger.

Druckerei von  
H. W. H. für die  
Frankenberger  
Verlagsanstalt  
in  
Frankenberg  
am  
10. Januar 1881.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg.

Inserat-Austräge übernehmen außer der Verlagsredaktion auch deren Zeitungsboten, auswärts sämtliche Bureaus und Filialstellen der Annoncen-Expeditionen: Javalidendant — Rudolf Woffe — Haasenstein & Vogler — G. L. Dausse & Co. u. —; außerdem in Flöha Hr. Buchbinder Rudolf Vogel, in Niederwiesa Hr. Materialwarenhändler Tittmann.

### Bekanntmachung.

Auf Grund der Registratur vom 31. December 1880 ist am heutigen Tage im Handelsregister für hiesigen Amtsgerichtsbezirk das Folium 189 angelegt, darauf die neue Firma: **Feodor Volster** in Frankenberg und als deren Inhaber Herr Kaufmann **Alban Feodor Volster** daselbst eingetragen worden.  
Königliches Amtsgericht Frankenberg, am 10. Januar 1881.  
Wiegand. Seidler.

### Bekanntmachung.

Zufolge Registratur vom 4. Januar 1881 ist am heutigen Tage im Handelsregister für hiesigen Amtsgerichtsbezirk für die neue Firma: **Friedrich Raumann** in Frankenberg das Folium 190 angelegt, und der Weber Herr **Johann Friedrich Raumann** daselbst als Inhaber eingetragen worden.  
Königliches Amtsgericht Frankenberg, am 10. Januar 1881.  
Wiegand. Seidler.

### Bekanntmachung.

Zufolge Anzeige vom 7. Januar 1881 ist am untergesetzten Tage im Handelsregister des hiesigen Amtsgerichtsbezirks das Folium 191 für die Firma: **S. Zeimann** in Grimmitzschau eingetragen worden.  
Königliches Amtsgericht Frankenberg, am 13. Januar 1881.  
Wiegand. Seidler.

### Holzauktion

#### auf Sichtenwalder Forstrevier.

Im herrschaftlichen Jaganengarten bei Niederlichtenau, Abth. 12, sollen künftigen **Montag, den 24. Januar d. J.**, von Vormittags 10 Uhr an 40 Raumbuchmeter harte Scheite und 4600 Gebund dergleichen Schlag- und Abraumreichig, sodann am folgenden Tage, als

Dienstag, den 25. Januar d. J., ebenfalls von Vormittags 10 Uhr an	
26 eichene Klöyer von 20 bis 66 cm Mittenstärke und 2 bis 10 m Länge,	
16 birchene " " 23 " 44 " " " 3 " 4 " "	
55 eichene " " 18 " 56 " " " 2 " 8 " "	
33 Ahorn- " " 17 " 61 " " " 2 " 8 " "	
13 Hornbaum- " " 17 " 45 " " " 2 " 6 " "	
2 Apfelbaum- " " 24 und 27 " " " 2,5 " 3 " "	

20 Stück eichene Gartensäulen von 2 m Länge, unter Vorbehalt des Angebotes und gegen gleich baare Bezahlung, welche an jedem Tage nach beendeter Auktion im Erbgericht zu Niederlichtenau stattzufinden hat, meistbietend versteigert werden.  
Sichtenwalde, am 18. Januar 1881.

Königlich Diethum'sche Forstverwaltung.

### Jedenktag aus großer Zeit.

8. Januar: Bei lebhaft fortgesetztem Feuer der Belagerungsartillerie vor Paris gerieten die Kasernen des Fort Montrouge in Brand. Die Bewohner der infolge des Bombardements gefährdeten südlichen Teile von Paris schickten sich an, ihre Wohnungen zu räumen. Kaiserliche Truppen besetzen die Redoute Notre Dame de Clamart vor Paris. — Siegreiches Gefecht Westlicher Truppen bei Montbar. —  
9. Januar: Pariser Berichte klagen über die zerstörenden Wirkungen des Bombardements, welches bereits öffentliche wie Privatgebäude geschädigt, häufige Feuerbrünste verursacht und zahlreich Frauen wie Kinder getötet habe. Infolgedessen Protestnote der pariser Regierung gegen das Bombardement. — General Chanzy zieht sich vor der 2. Armee mit Verlust von zahlreichen Gefangenen auf Le Mans zurück. — Treffen bei Billersecq wieder Bourbaki, welchem Verder 500 Gefangene abnimmt.  
10. Januar: Kapitulation der Festung Peronne; 3000 Mann Kriegsgefangene. — Die im Angriff gegen General Chanzy vordringenden Truppen der 2. Armee bringen unter fortwährenden heftigen Geschützen die nahe vor Le Mans und machen hierbei über 6000 Gefangene. — General v. Manteuffel, zum Oberbefehlshaber der neugebildeten Südarmerie kommandiert, begibt sich über Versailles nach dem Südoften Frankreichs.

### Örtliches und Sächsisches.

Frankenberg, 18. Januar 1881.  
Den heutigen 10jährigen Gedenntag der Kaiserpro-

### Lorlei

Novelle von Karl W. Feinau.  
(Fortsetzung.)

„Fahren Sie fort, Vater Arno! Sie wollten gerade bei einer interessanten Stelle Ihrer Erzählung, bei einer Betenerung, die zu thun bei der Uneigennützigkeit Ihres Herzens — falls Sie ein solches Ding kennen! — sich eigentlich erübrig hätte.“

„Und wieder bligten ihre Augen, weit geöffnet, jenes fontanenumhüllte Reptil an, doch auch das Reptil war nicht gelangt, sich zertreten zu lassen, sei es auch von den kleinen, in weißen Atlas gehüllten Füßchen der Baroness.“

„Baroness, Sie sprechen von einer interessanten Stelle meiner Erzählung. Nun, wenn ich der Zeit gedenke, wo ein jetzt verstorbenen Ehegatte, ein alter guter Herr, der nichts wußte von den Schlichen und Tücken der fleischlich gestimmten Welt, seine junge schöne Gemahlin für so schwer erkrankt hielt, wenn ich jener Nacht gedenke — sie war so stürmisch und der Himmel selbst weinte damals —, als eine Bäuerin ein totes Knäblein aus dem Schlosse trug und im Park zitternd ein junger Offizier hielt, der bald darauf auf dem Felde von Langenlissa fiel, — wenn ich denke, wie so alle

Flamation im stolzen Königsschlosse zu Versailles zeichnet hier äußerlich der schwarz-weiß-roten Flaggen schmuck des Rathauses aus; die noch immer, wenn auch nicht in der Festigkeit vom Sonnabend anhaltende Kälte beeinträchtigt die allgemeine Nachahmung des patriotischen Beispiels und wenn durch den noch immer leider recht stillen Geschäftsgang unserer Hauptindustriezweige nicht Stimmung zu einer allgemeineren Feier des Tages, den miterlebt zu haben die Zeitgenossen noch in späteren Jahren mit Stolz erfüllen wird, geschaffen werden konnte, so sei wenigstens an dieser Stelle der Erinnerung an den weltgeschichtlichen Akt ein Platz geweiht.

Es sei diese Erinnerung aber auch ein Ehrenzeichen für die tapferen Söhne des Vaterlandes, deren Ausdauer, deren Tapferkeit die Pläne genialer Führer ausführte und die zunächst den Ring der deutschen Einheit und die alte deutsche Kaiserkrone zusammenschweißte. Zu beiden Seiten der Straßen nach dem prunkvollen Schlosse zu Versailles warteten sie heute vor 10 Jahren, um ihren Kriegsherrn mit jubelndem Zuruf zu begrüßen. Im glänzenden Spiegelsaale des Schloßes aber, dessen Deckengemälde die Vergötterung Louis XIV. und die Erniedrigung der Nachbarmächte, Deutschland, Holland und Spanien, vor seinem Throne vorstellen, versammelten sich die Zeugen des weltgeschichtlichen Aktes, der hier

Zeugen aus jener Zeit gestorben sind und ich allein nur übrig bin, um jener jungen, schönen Frau all dies manchmal ins Gedächtnis zurückzurufen, so finde ich meine Erzählung in der That interessant genug, wenigstens für jene Dame, die in nächster Zeit beabsichtigt, ihr Wappen dem altberühmten, dem makellosen Wappen des Grafen Otto zu vermählen!“ — Bei diesen langsam und in gleichmäßig kaltem Tone gesprochenen Worten war Irma bleich zurückgesunken; ihre Augen waren starr auf den Sprecher gerichtet, ihre Hand stützte mühsam das goldumwallte Haupt, die andere griff krampfhaft nach der Lyra; wäre es ein Dolch gewesen, er hätte sich unfehlbar in des Pfaffen Brust gesenkt!

Nach längerer Pause, in welcher der Vater einen siegesstolzen Blick auf Irma heftete, erhob sie sich ein wenig und fragte mit tonloser bebender Stimme: „Und ist Ihre interessante Erzählung zu Ende, da doch alles außer Ihnen gestorben ist, was in derselben eine Rolle spielte?“

„Außer Ihnen, Baroness, die Sie damals die — Hauptrolle spielten! Sie sind vielumworden, gefeiert, man hält Sie für reich, man drängt sich in Ihre Cercles, unsere jungen Kavaliere aus der Diplomatie, vom Militär liegen Ihnen zu Füßen. Niemand freilich ahnt den künstlichen Glanz Ihres Hauses, niemand

begangen werden sollte. Zu beiden Seiten des hier errichteten Altars standen die Mannschaften, vor der gegenüberliegenden Spiegelwand die Offiziere der verschiedenen Heresabteilungen. Auf einer erhöhten Estrade waren die Fahnen, die als stumme Zeugen zu der Feier entboten worden, aufgepflanzt, von Unteroffizieren, mit dem Schmucke des eisernen Kreuzes auf der Brust, gehalten. „König Wilhelm nahm vor dem Altare Platz; um ihn gruppierten sich die Prinzen seines Hauses und die im Hauptquartier anwesenden deutschen Fürsten, weiter rückwärts die Minister und Generale. Auf ihrem äußersten linken Flügel stand Graf Bismarck. Aus seinen Augen leuchtete noch etwas anderes als die männliche Begeisterung, die alle Anwesenden befeelte; — es war das Gefühl der Dankbarkeit gegen Gott und der hellen Freude darüber, daß es ihm vergönnt gewesen, an hervorragender Stelle dahin zu wirken, daß dieser große große weltgeschichtliche Augenblick für seinen König und sein Vaterland gekommen war.“ Hofprediger Rogge hatte seiner Predigt den 21. Psalm untergelegt:

„Herr, der König frenet sich in deiner Kraft, denn du überschüttest ihn mit gutem Segen, du settest eine goldene Krone auf sein Haupt“ u. s. w. Er wies auf das gotteslästerliche Wort Ludwigs XIV., welches in goldenen Buchstaben an der Decke des Saales funkelte: „Le roi gouverne par lui-même“ (Der König regiert kraft seiner selbst), zeigte, wie dieses Wort und der Hofdienst

ahnt, daß die goldüberladne, künstlich gemalte Decke über Ihrem Haupte sich jeden Augenblick herabschütten und Sie rettungslos zerstückeln kann; niemand ahnt, daß diese wunderbare Lorlei, welche in wenigen Minuten droben alles zum Entzücken hinreißt, ein Weib ist, welches ihren verstorbenen Gemahl betrogen hat und jetzt am Rande des Bankrotts steht! Darum, Baroness, lassen Sie den Pfaffen immerhin zur größeren Ehre Gottes handeln. Handeln Sie, wie Sie sagten, für Ihre Ehre, für Ihr Glück — und handeln Sie schnell!“

Hoch aufgerichtet stand Vater Arno da, wie der Fürst der höllischen Heerscharen; teuflisch bligten seine Augen, er glaubte sein Spiel gewonnen zu haben und hatte sich nicht unabsichtlich in die Karten schauen lassen.

Aber er hatte sich verrechnet; der Bogen, den er zu straff gespannt, war zersprungen, und in diesem Augenblicke hatte seine ihm gewachsene Gegnerin sich zu rächen beschloßen, sei es selbst mit ihrem Untergange.

Die Wunde, die ihr der Vater geschlagen, war um so unheilbarer, als er zum ersten Male herausgetreten war aus der Stellung, die er seither der Baroness gegenüber einzunehmen gezwungen war.

Mit einer eisernen, fast übernatürlichen Ruhe, die mit dem leichenblaffen Antlitz Irmas gar seltsam kon-